© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1868.

Von

Troschel.

Von Moritz Wagner erschien eine Schrift: „Die Darwin'sche Theorie und das Migrationsgesetz der Organismen. Leipzig 1868.“ Obgleich ihr Inhalt nicht gerade in die Naturgeschichte der Säugethiere eingreift, so mag ihrer doch hier kurz erwähnt werden. Verf., ein Anhänger der Darwin'schen Transmutationstheorie, glaubt der Erscheinung der Bildung neuer Rassen und demnach neuer Arten durch sein Migrationsgesetz eine bessere Begründung zu geben, und viele Schwierigkeiten und Einwürfe zu beseitigen. Er nimmt an, einzelne Individuen müssten stets trachten ihren Verbreitungsbezirk zu überschreiten, und wo wenige Individuen sich von ihren Artgenossen auf lange Zeit räumlich absondern können, da entstehe eine wirkliche Varietät, d. h. eine neue Art. Unbeschränkte Vermischung aller Individuen werde stets Gleichförmigkeit erzeugen, Absonderung sei für die Bildung neuer Arten Bedingung. Er sagt: Das Migrationsgesetz der Organismen und die natürliche Zuchtwahl stehen in einem innigen Zusammenhange; die geographische Vertheilung der Formen würde ohne die Darwin'sche Theorie nicht erklärbar sein. Andererseits könnte aber auch die Zuchtwahl ohne eine Wanderung der Organismen, ohne die längere Isolirung einzelner Individuen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom Verbreitungsbezirk der Stammart nicht wirksam werden. Beide Erscheinungen stehen in enger Wechselwirkung. — Die Abhandlung ist anziehend geschrieben und möchte, soweit es die Rassenbildung angeht, nicht viele Einwände zulassen, und weiter geht Verf. nicht. Ob alle gegebenen Beispiele, wie die Begrenzung der Verbreitungsbezirke der Species durch Flüsse wirkliche Begründung haben, das ist eine andere Frage.

Kinberg hat Studien über den Epistropheus gemacht, und führt dessen Eigenthümlichkeiten von einer ganzen Reihe von Säugethieren an. Er sucht zu beweisen, dass, wenigstens bei den Säugethieren, im Allgemeinen der Processus odontoideus längere oder kürzere Zeit durch zwei Intervertebralepiphysen von dem eigentlichen Corpus epistrophei getrennt sei; dass der Processus odontoideus dem arcus entsprechende Theile habe, jedoch nicht zu einem wirklichen Bogen entwickelt, sondern analog mit gewissen Schwanzwirbeln gebildet; dass also der Epistropheus zwei Körper habe, welche wie die Sacralwirbel verwachsen, und dass folglich der Epistropheus durch Verwachsung zweier Wirbel entstanden sei. Öfversigt Vetensk. Akad. Förhandlingar p. 429—448.

Wyman schrieb in Proc. Boston Soc. p. 246 eine Abhandlung über die Symmetrie und Homologie in den Gliedmaassen, worauf hier kurz hingewiesen werden mag, ohne einen Auszug zu geben. Als homolog werden bezeichnet: Scapula und Ilium, Clavicula und Ischium, Coracoideum und Pubes; Humerus und Femur; Ulna und Tibia, Radius und Tibula u. s. w.

Eine Schrift von Parker über den Bau und die Entwickelung des Schultergürtels und des Brustbeins bei den Wirbelthieren, London 1868, ist von der Ray Society in 4. mit Tafeln herausgegeben worden.

Zur Morphologie der Haare hat Goette im Archiv für mikroskopische Anatomie IV. p. 272—322 geschrieben.

Sclater stellte in einer Tabelle die Geburten der Säugethiere im zoologischen Garten zu London während der letzten 20 Jahre zusammen. Es wurden geboren 31 Quadrumana, 85 Carnivora, 33 Rodentia, 300 Artyodactyla,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7 Perissodactyla, 1 Dasypus, 42 Marsupialia. Diese Geburten erfielen von zusammen 105 Species. Proc. zool. soc. p. 623.

Eisen und Stuxberg haben in einem Beitrage zur Kenntniss von Gotska Sandön, einer kleinen Insel nördlich von Gotland, auch eine Uebersicht der Fauna gegeben. Von Säugethieren werden genannt: Phoca vitulina, Ph. hispida, Halichoerus grypus, Lepus timidus, Rangifer tarandus und Ovis aries. Öfversigt Vetensk. Akad. Förhandlingar 1868. p. 369.

Stricker theilte, Zool. Garten p. 63, aus Guthe's Werk „die Lande Braunschweig und Hannover, mit Rücksicht auf die Nachbargebiete geographisch dargestellt. Hannover 1867." Notizen über die in Niedersachsen ausgerotteten Säugethiere mit. Er nennt das Rennthier, Riesenhirsch, Elch, Wisent, Ur, Bär, Luchs, Wolf, Otter, Biber und Nörz.

Francis H. Brown machte Proc. Boston. soc. XII. p. 205 Bemerkungen über die Fauna von Madeira, nicht jedoch in Folge eigener Beobachtungen, sondern unter Benutzung der einschlägigen Litteratur. Von Säugethieren wird gesagt, dass es ausser einigen Fledermäusen keine eingeborenen gäbe; wilde Ziegen und Schweine seien unzweifelhaft durch Schiffe eingeführt u. s. w. Bei den übrigen Thierklassen kommen wir nicht weiter auf diese Arbeit zurück.

Murray berichtet über v. Heuglins Reise nach Abessinien, den Gala-Ländern, Ost-Sudan und Chartum, Jena 1868, und zieht Schlüsse aus den darin enthaltenen zoologischen Angaben auf die frühere Formation des Landes. The Journal of travel and natural history I. 1868 p. 146.

Die geographische Verbreitung der im nordöstlichen Afrika wild lebenden Säugethiere behandelte Hartmann in der Zeitschrift der Ges. für Erdkunde zu Berlin 1868. p. 28, 232, 345, 404. Der Aufzählung der Arten wurden genauere Angaben über die geographische Verbreitung und Notizen über Lebensweise, Jagd u. s. w. beigefügt. Das Verzeichniss enthält 12 Affen worunter ein Troglo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dytes, den Verf. für den Repräsentanten einer eigenen Art nehmen möchte, 1 Halbaffen, 46 Fledermäuse, 8 Katzen, 3 Hyänen, 1 Proteles, 10 Hunde, 2 Viverren, 8 Herpestes, 3 Mustelinen, 1 Ursus, 14 Insectivoren, 54 Nagethiere, 1 Orycteropus, 1 Manis, 1 Giraffe, 2 Hirsche, 31 Antilopen (deren Lebensweise und Jagd), 2 Ibex, 1 Ovis, 1 Bos, 5 Schweine, 3 Einhufer, 1 Hippopotamus, 2 Rhinoceros, 3 Hyrax, 1 Elephas, 5 Cetaceen.

Unter der Ueberschrift „Ergebnisse einer Reise in Nord-Ost-Afrika" schilderte Monro die von ihm dort beobachteten Säugethiere. Zool. Garten p. 81, 168.

Travels in the Interior of South-Africa by James Chapman. Vol. II. London 1868. p. 333 enthält einen Anhang mit beschreibenden Bemerkuugen über die Säugethiere des intertropischen Südafrika, beschrieben werden folgende Arten: Gazella pygarga, albifrons, Tragulus melanotis, Cephalopus coerula, Tragelaphus sylvatica, Redunca capreolus, Redunca Lalandii, Oreotragus saltatrix, Redunca scoparia, Redunca eleotragus, Cephalopus mergens, — ferner Khanametla, die Tuania oder rothe Katze (Lynx), der kleine Otter, die Ta-hè, der Machuani oder Honigfuchs, der Tookuè, Felis jubata, Elephant Bull, Gemsbock (weiblich), ein weisses Rhinoceros (weiblich), Leché (männlich und weiblich), Büffel, Steinbock, Hasen, ein anderes weisses Rhinoceros, die Tsiepa oder gestreifte Katze.

Aus Mittheilungen Grandidier's an die Pariser Academie geht hervor, dass die Insel Madagascar, die jetzt ihre ganz eigenthümlichen Thierformen hat, und keinen Repräsentanten der grossen Herbivoren aufweist, welche der afrikanischen und asiatischen Fauna ihren Hauptcharakter verleihen, dereinst grosse Pachydermen besass, nämlich eine Art Hippopotamus, die im subfossilen Zustande aufgefunden von Grandidier den Namen *H. Lemerlei* erhielt. Derselbe entdeckte auch drei Arten Chirogalus. Revue de zoologie p. 466.

Wie Perceval Wright erzählt, sollen auf den Seychellen keine Säugethiere leben, mit Ausnahme von zwei Fledermäusen, Pteropus Edwardsii und einer neuen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Art, die Peters Colëura sechellensis genannt hat. Annals nat. hist. II. p. 436.

Nach einem Vortrage von Tristram Proc. Royal Soc. April 1868 über die geographischen Beziehungen der Fauna und Flora von Palästina, kommen daselbst 82 Säugethiere vor, von denen 41 der Paläarctischen Region, 30 (von denen 9 auch indisch sind) der Aethiopischen, 13 mit Einschluss jener 9) der Indischen Region angehören, und 7 eigenthümlich sind.

Tytler giebt an, Revue de zool. p. 195, dass auf den Andamanen Sus andamanensis Blyth sehr häufig sei, ein auffallend kleines Thier, welches Mollusken und Crustaceen frisst. Ausserdem kommen daselbst einige Ratten, ein Paradoxurus und mehrere Fledermäuse vor.

Ueber die von dem Marquis Doria in Sarawak auf Borneo gesammelten Fledermäuse berichtete Peters Berliner Monatsberichte p. 626. Das Verzeichniss enthält 14 Arten, worunter auch eine neue.

In einem Buche The Philippine Islands, Molluccas, Siam, Cambodia, Japan and China at the close of the 16. Century by Antonio de Morga, translated from the Spanish by Stanley. London 1868 finden sich p. 277 einige zoologische Bemerkungen. Unter anderen wird eines grossen Fisches erwähnt, der 1596 bei einem grossen Sturm strandete. Wird wohl ein Cetacee gewesen sein?

Robert Brown hat eine Arbeit über die Säugethierfauna Grönlands Proc. zool. soc. p. 330—362 geliefert. Nach ihm leben daselbst folgende 30 Arten: Ursus maritimus L., Vulpes lagopus Rich., Canis familiaris L. Var. borealis; Myodes torquatus Keys. Blas., Lepus glacialis Leach; Ovibos moschatus Blainv., Rangifer tarandus Baird; Callocephalus vitulinus F. Cuv., Pagomys foetidus Gray, Pagophilus groenlandicus Gray, Phoca barbata Fab., Trichechus rosmarus L., Halichoerus grypus Nilss., Cystophora cristata, Nilss.; Balaena mysticetus L., Physalus antiquorum Gray, Balaenoptera gigas Eschr., rostrata Gray, Megaptera longimana Gray, Catodon macrocephalus Lac.; Delphinus euphrosyne Gray, Lagenorhynchus albirostris Gray, leucopleurus Gray, Orca gladiator Sund.,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Phocaena communis Brookes, Beluga catodon Gray, Monodon monoceros L., Globiocephalus svineval Gray, Hyperoodon butzkopf Lacep., latifrons Gray. — Es folgt dann eine Schilderung der geographischen Verbreitung der Grönländischen Säugethiere, Bemerkungen über die Lebensweise, Verbreitung und Synonymie der Landsäugethiere, und über einige zweifelhafte oder mythische Thiere von Grönland.

In einem Kapitel über die Jagd auf Vancouver Island in Scenes and studies of savage life by Sproat. London 1868. p. 231 ist die Rede von Panther, Wolf Bär, Cervus canadensis und virginianus, Marder, Mink, Waschbär, Biber.

In einer neuen Zeitschrift Vargasia, Boletin de la Sociedad de ciencias fisicas y naturales de Caracas. 1868 p. 33 findet sich ein Verzeichniss der Säugethiere von Venezuela von A. Ernst. Es enthält folgende Arten: Mycetes seniculus, Ateles Beelzebul und paniscus, Lagothrix Humboldtii, Cebus capucinus, Brachyurus chiropotes, Cebus Apella, Cebus albifrons, Cebus xanthocephalus, Chrysothrix sciureus, Hapale argentata, Brachyurus rufiventer, Callithrix torquata, Nyctipithecus trivirgatus, eine unbestimmte Art, Brachyurus melanocephalus, — die Chiropteren sind vorbehalten, — Ursus ornatus, Procyon cancrivorus, Cercoleptes caudivolvus, Nasua socialis, Mephitis suffocans und andere Arten, Lutra brasiliensis und enhydris, Galictis vittata und barbara, Canis Azarae, Felis concolor und discolor, Felis pardalis, Felis Onza, Felis nigra, Felis mitis, Felis tigrina, — Didelphis opossum, Didelphis dorsigera, Chironectes variegatus, — Sciurus aestuans, Mus decumanus und tectorum, Mus musculus, Cavia aperea und leucopyga, Hydrochoerus capybara, Dasyprocta aguti und acuchy, Coelogenys paca, Myopotamus coypus, Lepus brasiliensis, Cercolabes prehensilis und insidiosa, Loncheres cristata und hispidus, — Myrmecophaga jubata, didactyla und tamandua, Bradypus tridactylus, Dasypus novemcinctus und duodecimcinctus, — Tapirus americanus, Dicotyles labiatus und torquatus, — Cervus simplicicornis und rufus, — Manatus australis, Delphinus del-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

phis und amazonicus, Physeter macrocephalus, zusammen etwa 64 Arten.

Panceri gab einen Catalogo sistematico del Gabinetto di Anatomia comparata nella Regia Università degli studi di Napoli heraus. Napoli 1868. 8. 107 Seiten mit Grundriss des Locales. Dieses Buches sei hier erwähnt, ohne es bei den übrigen Thierklassen zu wiederholen.

Von den Proceedings of the zoological society of London ist ein Index für die Jahrgänge 1848 bis 1860 erschienen, und zwar bereits unter der Jahreszahl 1863. Er scheint jedoch erst jetzt versandt zu sein. Er enthält 1) die Liste der Namen der Autoren mit Angabe der einzelnen Abhandlungen, 2) die Liste der Illustrationen, 3) den Index der beschriebenen Species. Auf diesen Index, der natürlich die Thiere aller Klassen enthält, möge hier aufmerksam gemacht sein. Er erleichtert sehr die Benutzung dieser so überaus inhaltsreichen und wichtigen Zeitschrift.

Quadrumana.

Die Abhandlung von Mivart über das Appendicularskelett der Primates, deren schon im vorj. Bericht vorläufig erwähnt wurde, ist in Philosophical Transactions of the Royal Society of London Vol. 157 p. 299—429, begleitet von 4 Tafeln ausführlich erschienen. Wir enthalten uns eines Auszuges.

Simiae. Abbot theilte Proc. Boston soc. XI. p. 137 einen Bericht über die Jagd und den Fang eines grossen männlichen Gorilla mit, übersetzt aus dem Bericht von H. de Parville in der Union médicale de Paris.

Eine kurze Notiz über Hylobates hoolock und H. lar von Grote ist in Proc. zool. soc. p. 526 mitgetheilt.

Bei Gelegenheit der Beschreibung eines neuen *Colobus Kirkii* Proc. zool. soc. pl. 15 von Zanzibar charakterisirte J. E. Gray vergleichend die neun bekannten Arten dieser Gattung. Die neue Art hat am Scheitel des Kopfes zurückgewendete Haare, etwas strahlig vorn an der Stirn, Umfang des Gesichtes glatt, kahl; Rücken und Schwanz rothbraun; Nacken, Füsse, Aussenseite der Arme und Schenkel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwarz; Stirn, Wangen, Unterseite und Innenseite der Beine weisslich.

Auch Peters beschreibt einen neuen *Colobus palliatus* von Zanzibar: Ater, fascia frontali, temporibus, malis, gula, juba humerali, caudaeque apice albis: regione genitali flavida. Berliner Monatsberichte p. 637.

Gray gab Proc. zool. soc. p. 182 eine kurze Uebersicht der 18 im britischen Museum befindlichen Arten der Gattung Cercopithecus. Er unterscheidet: a) Nase blau, Bart gelb C. cephus. b) Nase mit weissen Haaren bedeckt C. petaurista, melanogenys, Martinii, nictitans, ludio. c) Nase und Ohren mit rothen Haaren bedeckt C. erythrotis. d) Nase wie der Körper gefärbt. Hier wird weiter unterschieden: *) Schenkel (haunches) mit einem weissen Streifen C. diana, leucocampyx. **) Schenkel mit einem weissen Fleck C. mona, Grayii. ***) Schenkel ohne Streifen oder Fleck. †) Kopf mit einem schwarzen Schläfenstreifen C. pogonias, Erxlebenii, pluto, erythrogaster. ††) Kopf ohne schwarzen Streifen C. Campbellii (Burnettii Gray), albogularis, saimango.

Von Java-Meerkatze und Rhesusäffinnen sind zwei Bastarde im zoologischen Garten in Hannover erzogen worden. Niemeyer im zool. Garten p. 69.

Gray bildete eine neue Art *Macacus lasiotus* aus dem Innern Chinas ab. Proc. zool. soc. p. 60. pl. 6; Annals nat. hist. I. p. 154. Schwanzlos, gelblich olivenfarbig, Gesicht weisslich mit einem kleinen rothen Fleck an der Aussenseite jedes Auges.

J. E. Gray beschrieb einen neuen amerikanischen Affen *Mico sericeus*, der im zoologischen Garten zu London lebt. Sein Pelz ist weiss und seidenartig, Füsse und Schwanz gelblich, Ohren gross mit einem doppelten Kranze von ausgespreizten Haaren. Proc. zool. soc. p. 256.

Prosimii. F. Schlegel schrieb (Zool. Garten p. 1) über die Lemuren unserer zoologischen Gärten. Bei der Veränderlichkeit, namentlich in der Farbe, möchte Verf. zur Unterscheidung der Arten einen Beitrag geben. Die hier erwähnten Arten sind: L. catta L., varius L., Macoco L., rubriventer Geoffr., mayottensis Pollen und anjuanensis Geoffr.

Dönitz weist nach, dass die grossen Zähne des Unterkiefers der Lemuriden, welche zwischen Schneidezähnen und Backenzähnen stehn, wirklich die Eckzähne seien, und dass sie nicht hinter den oberen Eckzähnen eingreifen, sondern vielmehr an der inneren Seite derselben. Sitzungsberichte der Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1868. p. 32.

Chirogaleus Samati Grandidier Revue de zool. p. 49; Annales

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des sciences nat. VIII. p. 294; Annals nat. hist. II. p. 172 vom Fluss Tsidsibon in Madagaskar.

Volitantia.

Jäckel verzeichnete die Insekten, welche während der Jahre 1866 und 67 der gemeinen Fledermaus, Vespertilio murinus, nach seinen Beobachtungen zur Nahrung dienten.

Unter dem Namen *Peronymus* stellte Peters Berliner Monatsberichte p. 145 eine neue Untergattung für seine Peropteryx leucoptera auf, da sich diese Art durch die mit einander verwachsenen Ohren, den am abgestutzten Ende unregelmässig gezackten Tragus, die bis zu dem Metatarsus herabsteigenden Flughäute und im Schädelbau besonders durch den Mangel der Auftreibung des Schnauzentheiles verschieden zeigt.

Peters las ib. p. 361 über die zu den Glossophagae gehörigen Flederthiere. Er bringt sie in folgende Uebersicht: A. Innere obere Schneidezähne mehr entwickelt und breiter als die äusseren, die Kaufläche der wahren Backzähne mit deutlicher W-förmiger Bildung und daher ausser dem inneren Zahnkranzhöcker mit zwei vordern Höckern versehen. a) Schädel mit wohl entwickeltem Jochbogen. Gatt. *Glossophaga* Geoffr., *Monophyllus* Leach, *Ischnoglossa* Sauss. mit je einer Art. b) Kein Jochbogen Gatt. *Phyllonycteris* Gundl. mit zwei Arten. — B. Innere obere Schneidezähne kleiner als die äusseren, untere Schneidezähne hinfällig. a) Jochbogen entwickelt. Gatt. *Lonchoglossa* n. gen., gegründet auf Glossophaga caudifer und ecaudata Geoffr., die zusammengezogen werden; b) Jochbogen fehlt, Gatt. *Glossonycteris* n. gen. mit einer neuen Art *Gl. lasiopyga* aus Mexiko und *Choeronycteris* Lichtst. Tschudi mit 2 Arten, wovon *Ch. minor* neu aus Surinam.

Peters beschrieb ib. p. 367 eine neue Art *Colëura seychellensis* von den Seychellen.

Ferner desgleichen *Vesperus (Hesperoptenus) Doriae* Peters ib. p. 626 von Borneo.

Der im vorigen Jahre beschriebene Rhinolophus capensis wird nun ib. p. 637 von Peters *Rh. aethiops* genannt; daselbst wird dann eine neue Art *Vesperus (Hesperoptenus) Kraussii* aus Guinea beschrieben, und die Maasse von Vesperugo molossus Temm. gegeben.

Insectivora.

Ed. Brandt machte wichtige Untersuchungen über das Gebiss der Spitzmäuse bekannt. Bull. de Moscou 1868. 3. p. 76 mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6 Tafeln. Es ist ihm gelungen an allen Untergattungen die Zwischenkiefernath zu beobachten. und dadurch zur Gewissheit über die Gebissformeln zu kommen. Er bestätigt zwar die Angabe von Peters über Crocidura sacralis, fand aber in den Zahnformeln Verschiedenheiten nach den Untergattungen. Bei Pachyura liegt sie zwischen dem 2. und 3. mittleren Zahne, so dass 2 seitliche Schneidezähne, 1 Eckzahn und 1 Lückenzahn anzunehmen ist; bei Diplomesodon liegt sie zwischen dem 1. und 2. mittleren Zahne, bei Sorex zwischen dem 3. und 4. mittleren Zahne und bei Crossopus zwischen dem 2. und 3. — Verf. beachtet dann noch ausdrücklich das Verhalten der Zähne bei geschlossenen Kiefern. Die Zacken und Spitzen der oberen Zähne greifen in die Zwischenräume an den unteren ein und umgekehrt, doch so dass die unteren Backzähne nach innen von den oberen zu liegen kommen. Die unteren Schneidezähne sieht Verf. als aus der Verschmelzung mehrerer Zähne an, wobei bei einigen Gruppen eine Spur dieser Verschmelzung durch die Zacken angedeutet wird, während bei Crocidura jede Spur davon verschwunden ist. Verf. erkennt in dem Zahnsystem der Spitzmäuse den allgemeinen Typus des Zahnbaues der Insectivoren, der sich in den scharfen, spitzigen Höckern der Backzähne, in den rudimentären Eckzähnen, und in der Lagerung der unteren Zähne vor den entsprechenden oberen zeige. Auf den zugehörigen 6 Tafeln ist das Zahnsystem von Sorex vulgaris und pygmaeus, Crossopus fodiens, Crocidura leucodon, aranea und suaveolens, Pachyura etrusca und indica, und Diplomesodon pulchellus abgebildet. Eine Fortsetzung ist verheissen.

Carnivora.

Ursina. Sclater gab Proc. zool. soc. p. 71 vorläufige Nachricht von einem mit Ursus americanus verwandten Bären, den er *Ursus nasutus* nennt. Er ist schwarz, hat eine hellbraune Schnauze und einen halbmondförmigen weissen Fleck an der Brust. Ist Taf. 8 abgebildet. — Bei dieser Gelegenheit zählt Verf. die im zoologischen Garten in London lebenden Bären auf. Es ist 1 U. maritimus, 2 arctos, 2 syriacus, 2 piscator, 3 tibetanus, 1 japonicus, 3 americanus, 1 nasutus, 2 malayanus und 1 labiatus, zusammen 19 Individuen.

Mustelina. J. E. Gray unterscheidet Proc. Zool. soc. p. 206 einen Dachs aus China als eigene Art *Meles chinensis*, und giebt eine Uebersicht der vier ihm bekannten Arten: 1) *Meles*, Schädel eiförmig, hinten angeschwollen; Stirn und Obertheil der Nase breit, oben flach, an den Seiten gerundet, Gesicht kurz, dick. Fleischzähne des Unterkiefers mässig, kürzer als die Zahnlinie der drei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Prämolaren. M. taxus L. Europa und M. anakuma Temm. Schl. Japan. 2) *Pseudomeles* Hodgson. Schädel langstreckig; Stirn und Obertheil der Nase schmal, oben cylindrisch, Gesicht lang, verschmälert, vorn gerundet; Nasloch mässig, rund, so breit wie lang, Fleischzähne des Unterkiefers gross, länger als die Zahnlinie der Prämolaren. M. leucurus Tibet und chinensis China.

In der Gegend von Freiburg in Br. beobachtete v. Schilling einen Dachs, der am Tage seinen Bau verlassen hatte. Zool. Garten p. 316.

Die Otter von Surinam, Pteronura Sandbachii, wovon bisher ein einziges Exemplar im Museum zu Liverpool vorhanden war, ist nun auch im britischen Museum zu London angekommen, wovon J. E. Gray Annals nat. hist. I. p. 154 Nachricht giebt. Sie ist Proc. zool. soc. p. 61. pl. 7 abgebildet, so wie deren Schädel in Holzschnitt.

Canina. Gray hat auf Grund des Studiums der Schädel des britischen Museums die Familie der Hunde (Canidae) in eine Uebersicht gebracht. Proceed. zool. soc. p. 493—523. Er charakterisirt die Familie durch zwei Höckerzähne in jedem Kiefer, $\frac{6-6}{7-7}$ Backenzähne oder mehr; Füsse vorgestreckt; Zehen $\frac{5}{5}$, gerade, frei, mit stumpfen, vorstehenden, an der Spitze abgenutzten Krallen, die vordere Innenzehe hoch, selten fehlend. Er unterscheidet dann I. Normale Canidae. Der obere Fleischzahn comprimirt, dreilappig, mit einem kleinen Höckeransatz vorn am Innenrande. 1. Section *Lupinae.* Schädel dick, fest; Postorbitalfortsatz dick, oben convex und an der Spitze herabgebogen. 1. Subfam. *Lycaonina,* Kopf kurz, breit, Nase kurz, breit; Zähne gross, dicht zusammen; Gaumen sehr breit, kurz; Schwanz kurz, gerade. Gatt. *Lycaon* mit 1 Art. — 2. Subfam. *Canina,* Kopf verlängert, Nase verschmälert, Zähne mässig, Gaumen verlängert. a Wölfe, Schwanz kurz, gerade, buschig: Schädel länglich. *) Kopf kurz, Zähne 38, Höckerzähne $\frac{1-1}{1-1}$. Gatt. *Icticyon* 1 Art. **) Kopf kurz, Zähne 40, Höckerzähne $\frac{2-2}{1-1}$. Gatt. *Cuon* 4 Arten. ***) Kopf verlängert, Zähne 42, Höckerzähne $\frac{2-2}{2-2}$, Schläfenmuskeln durch eine schmale lineare centrale Leiste getrennt. Gatt. *Lupus,* Kopf mässig, Nase breit, 6 Arten. Gatt. *Simenia,* Kopf sehr lang, Nase schlank, Lückenzähne sehr entfernt, klein. 1 Art. Gatt. *Chrysocyon,* Kopf sehr lang, Nase schlank, Lückenzähne genähert, gross, 2 Arten. b. Hunde, Schwanz lang, gekrümmt oder gedreht, Schädel kurz oder verlängert, Gatt. *Canis,* domesticirt, 4 Arten. c. Fuchsschwänzige Wölfe. Schwanz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verlängert, haarig. *) Zähne 42, Höckerzähne $\frac{2-2}{2-2}$. Gatt. *Lycalopex*, Pupille rund, obere Höckerzähne gross, 2 Arten, Gatt. *Pseudalopex*, Pupille länglich, obere Höckerzähne mässig, 5 Arten. **) Zähne 44, Höckerzähne $\frac{2-2}{3-3}$. Gatt. *Thous* 2 Arten. — 2. Section *Vulpinae*, Schädel dünn, verlängert, Nase verschmälert, lang, Postorbitalfortsatz dünn, oben concav und an der Spitze horizontal ausgebreitet. 3. Subfam. *Vulpina*. d. Füchse, Schwanz lang, buschig, mit einer von gefärbtem Haar bedeckten Drüse am oberen Theil nahe der Basis, Schädel sehr lang, oberer Fleischzahn comprimirt, dreilappig, mit einem kleinen Höckeransatz vorn an der Innenseite, Höckerzähne $\frac{2-2}{2-2}$; Pupille oft elliptisch, senkrecht. Gatt. *Vulpes*, Ohren mässig, Ohrblasen mässig, 17 Arten. Gatt. *Fennecus*, Ohren sehr gross, Ohrblasen gross, 4 Arten. Gatt. *Leucocyon*, Schädel breit vor den Augenhöhlen. e. Borstenschwänzige Füchse. Schwanz lang, haarig, mit einem Borstenkamm längs dem oberen Rande; Zähne wie bei den Füchsen. Gatt. *Urocyon* mit 2 Arten. f. Waschbär-Hunde. Schwanz kurz, gerade, buschig: oberer Fleischzahn comprimirt, dreilappig, mit einem kleinen vorderen inneren Lappen; Höckerzähne $\frac{2-2}{2-2}$. Gatt. *Nyctereutes* mit 1 Art. — II. Aberrante Canidae oder Viverren-Hunde. Oberer Fleischzahn klein, dreieckig, so breit wie lang, Höckerzähne $\frac{3-3}{3-3}$, länglich quer, fast gleich. 4. Subfam. *Megalotina*. Schwanz gerade, kurz, buschig; Schädel lang, Ohren gross. Gatt. Megalotis mit 1 Art.

Darwin erörtert in seinem Buche: »Das Variiren der Thiere und Pflanzen im Zustande der Domestication, übersetzt von V. Carus Stuttgart 1868. p. 18—54 eingehend und scharfsinnig die Frage über die Abstammung der Haushunde. Er schliesst sich der Ansicht an, dass die verschiedenen Rassen von verschiedenen wilden Arten, Wölfen, Schakalen u. s. w. abstammen, und sich durch Domestication und Kreuzung gebildet haben.

Kinberg beschrieb Öfvers. Vetensk. Akad. Forhandlingar p. 403 ein Fuchsskelett, welches 10—15 Fuss tief zu Marieberg bei Uddevalla gefunden worden war. Er vergleicht die Maasse der einzelnen Knochen mit denen von C. vulpes und C. lagopus.

Dönitz über einen monströsen Fuchsschädel. Sitzungber. der Ges. naturf. Freunde zu Berlin 1868. p. 21.

Im zoologischen Garten zu Hannover wurden Bastarde zwi-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schen Fuchs und Hündin erzielt, die aber nach wenigen Tagen starben. So berichtet Niemeyer. Zool. Garten p. 69.

Hyaenina. Die Familie Hyaenadae, welche eng an die Familie Canidae angeschlossen wird, charakterisirt Gray Proceed. zool. soc. p. 524 folgendermassen: Kopf etwas verlängert, Nase gerundet; ein Höckerzahn im Oberkiefer, bei Proteles fehlend; Füsse vorgestreckt, Zehen gerade, frei, mit stumpfen, vorstehenden abgenutzten Krallen; Schwanz kurz, buschig. Die drei Gattungen werden in folgendes Schema gebracht. *) Zähne gross, wohl entwickelt, 34, Schnauze vorn verschmälert. Gatt. *Hyaena* mit einer grossen, tiefen Subcaudaldrüse; Höckerzahn des Oberkiefers länglich, mit 3 Wurzeln; Fleischzahn mit drei gleichförmigen Lappen, der vordere Lappen gross, 2 Arten. Gatt. *Crocuta*. Keine Subcaudaldrüse; Höckerzahn klein, mit zwei Wurzeln, Fleischzahn mit ungleichen Lappen, der vordere klein, der hintere verlängert, 1 Art. **) Alle Zähne klein, rudimentär, 32, kein oberer Höckerzahn, Schnauze des Schädels breit, vorn gerundet. Gatt. *Proteles* mit 1 Art.

Monro fand bei Kassala in Afrika viele Hyänen, meist gefleckte. Er bezeichnet die gestreiften als minder hässlich und im Umgang angenehmer als die gefleckten. Zool. Garten p. 172.

Darwin weist nach, »das Variiren der Thiere und Pflanzen im Zustande der Domestication« übersetzt von V. Carus p. 54, dass die Hauskatze sich in Europa, Asien, Afrika und Amerika mit verschiedenen wilden Arten gekreuzt hat, dass aber trotz ihrer Abstammung von verschiedenen distincten Arten, oder doch der Modification durch gelegentliche Kreuzungen, ihre Fruchtbarkeit nicht beeinträchtigt worden sei. Die Rassen sind jedoch in keinem Lande so ausgesprochen, wie beim Hunde, was Verf. durch die herumtreibende Lebensweise erklärt, indem dadurch eine Zuchtwahl nicht gut möglich sei.

Fitzinger schrieb im Zool. Garten p. 51 über die Rassen der Hauskatze, Felis domestica. Er sieht sie hauptsächlich als von Felis maniculata in Aegypten, so wie aus Bastardirung mit Felis catus und der zahmen Rassen unter einander entstanden an. Die Rassen sind: 1) Zahme ägyptische Fahl-Katze (F. maniculata domestica, 2) spanische Hauskatze (F. domestica hispanica), Farbenveränderung der vorigen, 3) gestreifte Hauskatze (F. domestica striata), Bastard von der ägyptischen mit der wilden Katze, 4) blaue Hauskatze (F. domestica coerulea), Bastard der ägyptischen mit der angorischen Hauskatze, 5) angorische Hauskatze (F. domestica angorensis), Bastard der ägyptischen Katze mit Felis Manul, 6) japanische Hauskatze (F. domestica japonica), durch Verstümmelung des Schwanzes hervorgerufene Abänderung der spanischen Hauskatze, 7) chinesische Hauskatze (F. domestica sinensis) mit hängenden Ohren, die an-

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gorische Hauskatze, deren Ohren durch künstlich angewandte Mittel hängend geworden sind, 8) malayische Hauskatze (F. domestica indica), die zahme ägyptische und spanische Katze mit abweichender Bildung des Schwanzes durch Krankheit, 9) paraguayische Hauskatze (F. domestica paraguensis). Abänderung einiger europäischen Rassen, mit fast nacktem Schwanze, 10) nackte Hauskatze (F. domestica depilata), völlig haarlos, soll durch Anwendung künstlicher Mittel hervorgerufen werden.

Dönitz hält die bisher angegebenen Unterschiede im Schädel der Wildkatze von der Hauskatze nicht für durchgreifend. Sitzungsber. der Gesellsch. naturforsch. Freunde zu Berlin 1868. p. 7.

Pinnipedia.

Robert Brown machte Bemerkungen über die Geschichte und geographischen Beziehungen der Pennipedien der Spitzbergischen und Grönländischen Meere. Proc. zool. soc. p. 405—440. Diese Bemerkungen beziehen sich auf die Lebensweise und den Instinkt im Allgemeinen; dann folgen die Bemerkungen über die einzelnen Arten, die bereits oben p. 5 aufgeführt sind, sieben an der Zahl, und schliesslich wird über die commercielle Wichtigkeit der Seehunds-Fischereien gehandelt. Durchschnittlich werden in den Grönländischen Meeren 200,000 Stück gefangen zum Preise von 116,000 Pfund Sterling. Dabei ist der Dänische und Russische Fang nicht mitgerechnet.

Bartlett berichtete über die Geburt einer Phoca foetida im Zoologischen Garten zu London. Sie wurde nahe dem Rande des Wasser geboren, und war nach einigen Minuten durch Umherwälzen ganz von Haaren entblösst, welche eine vollkommene Matte bildeten, auf welcher das junge Thier während der ersten zwei Stunden lag. Nach drei Stunden schwamm sie im Wasser wie die Alten. Proc. zool. soc. p. 402.

Gray schrieb über die Seebären (Otariadae) der Falkland-Inseln und Südamerika's. Annals nat. hist. I. p. 99. Verf. erklärt es für sehr schwierig, die Arten nach den Schädeln zu bestimmen, wenn man nicht ganze Reihen vor sich hat, da sie in der Form nach dem Alter stark abändern. Es werden 5 Arten von den Falklandinseln unterschieden: *Arctocephalus falklandicus* Shaw., *Euotaria nigrescens* Gray, *Phocarctos Hookeri* Gray, *Otaria jubata* und *Arctophoca Philippi* Peters.

Weitere Bemerkungen über die antarctischen und Cap'schen Seebären machte Gray ib. p. 215, und beschreibt daselbst eine neue Art *Arctocephalus nivosus* vom Vorgebirge der guten Hoffnung; schwarz mit weissen Flecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Abbott kennt nur vier Arten Seehunde an den Falklands-Inseln, nämlich den See-Elephanten (Morunga elephantina), den See-Löwen (Otaria jubata), den Pelz-Seehund (Otaria falklandica) und den See-Leoparden (Stenorhynchus leptonyx). Diese Notiz ist von Bemerkungen Sclater's begleitet. Proc. zool. soc. p. 189.

Burmeister unterscheidet an den Küsten von Buenos-Aires nur zwei Arten Otaria, nämlich *Otaria leonina*, von der O. jubata, Byronia, Godeffroyi und Ulloae nur individuelle Abweichungen sind, und *Otaria Falklandica*, mit der O. nigrescens Gray und Philippii Peters identisch sind. — Die männlichen Schädel zeigen alle mehr oder weniger Eigenthümliches, während die weiblichen eine viel grössere Uebereinstimmung an den Tag legen und die specifische Identität sicher feststellen. Berliner Monatsberichte p. 180.

Sclater erzählt Proc. zool. soc. p. 527 von einer jungen Otaria jubata, die lebend in den zoologischen Garten zu London von den Falklandinseln durch Leconte geliefert wurde.

Murie berichtete Proc. zool. soc. p. 67 über die Krankheits-Erscheinungen bei einem Walross des zoologischen Gartens in London. Der Magen zeigte sich bei der Section ganz mit Ascariden erfüllt, die als neue Art beschrieben wurden.

Rodentia.

Sciuromorpha. Tiemann notirte die Eigenthümlichkeiten eines gezähmten Eichhörnchens. Zool. Garten p. 78.

Blanford berichtigt einige Fundorte, welche Gray im vorigen Jahre für Indische und Burmesische Eichhörnchen angegeben hatte. So kommt Sciurus Phagree Blyth nicht in Malabar, sondern in Martaban, Burma vor; Sc. chrysonotus Blyth stammt aus Tenasserim; Sc. atrodorsalis Gray von Moulmain; Sc. Blanfordii Blyth aus Ober-Burma u. s. w. Verf. klagt, dass die europäischen Naturforscher dem Namen »Indien« eine viel zu weite Ausdehnung geben. Annals nat. his. I. p. 151.

Gray sagt der Gingee Squirrel des Sonnerat, Sciurus dschinschicus Gmel. sei kein Xerus, sondern entweder eine nicht wieder aufgefundene Art, oder eine Varietät von Macroxus bicolor. Annals nat. hist. I. p. 309.

Myomorpha. Eine Schrift von Morgan »The American Beaver and his Works. Philadelphia 1868« ist mir nur aus einer Anzeige, welche Friedel im Zoologischen Garten p. 218 gemacht hat, bisher bekannt geworden. Die Schilderungen der Bauten sollen viel Interesse darbieten.

Murie spricht von einer Ratte des zoologischen Gartens in London, deren Vaterland unbekannt, und von der er zweifelhaft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist, ob es eine Varietät von Mus rattus oder eine neue Species sei. Proc. zool. soc. p. 157.

Tiemann beobachtete wieder eine Singmaus. Zool. Garten p. 157.

Gerbe schilderte die Lebensweise von Arvicola subterraneus Selys. Revue de zoologie p. 417.

Alphonse Milne Edwards sprach in der Pariser Akademie über die Gruppe der Maulwurfsmäuse, hob hervor, dass F. Cuvier irrthümlich einen Schädel von Spalax typhlus für den von Siphneus abgebildet habe, und hielt sich veranlasst die Gattung Siphneus aus der Familie der Maulwurfsmäuse zu entfernen, und sie in die Nähe von Arvicola zu setzen, weil ihre Backenzähne, drei an der Zahl, keine Wurzeln haben, und daher durch Abnutzung ihr Ansehen nicht verändern. Ihnen liess er die Gattung Elobius folgen, während Spalax mit Bathyergus und Georychus in der Familie der Maulwurfsmäuse verbleiben. Der bekannten Art von Siphneus fügt Verf. zwei neue hinzu: *S. Fontanierii* von Peking und *Armandii* aus Mongolien. Revue et mag. de zoologie p. 397.

Peters stellt die Nagergattung Platacanthomys (lasiurus Blyth) aus Ostindien nach dem Schädelbau zu der Familie der Mäuse, während das Aeussere verleiten würde, sie mit den Myoxinen zu vereinigen, wie es Blyth gethan hatte. Sitzungsber. der Ges. naturf. Freunde zu Berlin 1868. p. 24.

Die Arten der Saccomyinae oder Taschen-Mäuse des britischen Museums stellte J. E. Gray synoptisch zusammen. Proc. zool. soc. p. 199. I. *Dipodomyina*, Backenzähne wurzellos, obere Schneidezähne mit einer Längsfurche, Pelz weich, lang, ohne Borsten. 1. Gatt. *Dipodomys* Gray mit 5 Arten. II. *Heteromyina*. Backenzähne mit Wurzeln. a) Obere Schneidezähne mit einer Längsfurche. 2. Gatt. *Perognathus* Pr. Max. Pelz stachlig oder borstig, mit 4 Arten. 3. Gatt. *Abromys* Gray. Pelz weich, lang, Schwanz mit kurzen Haaren, welche die Schuppenringe fast bedecken, eine Art *A. Lordi* (P. monticolor Lord). 4. Gatt. *Cricetodipus* Peale. Sohlen der Hinterfüsse in der hinteren Hälfte mit kurzen Haaren bedeckt, Schwanz spärlich behaart, ohne Büschel an der Spitze, mit 2 Arten. b) Obere Schneidezähne breit und vorn glatt. 5. Gatt. *Heteromys* Gray. Pelz mit flachen Stacheln, mit 6 Arten, worunter *melanoleucus* von Honduras, *irroratus*, *longicaudatus* und *albolimbatus* von Mexiko neu. 6. Gatt. *Saccomys* F. Cuv. Pelz weich, ohne Stacheln mit 1 Art.

Lagomorpha. Von Krause erschien ein Lehrbuch der Anatomie des Kaninchens in topographischer und operativer Rücksicht. Leipzig 1868. 229 S. mit 50 Figuren in Holzschnitt.

Paul Schneider, Topographische Anatomie des Vorder-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

halses beim Kaninchen und der Kehlkopf desseben. Berlin 1868. 4. 25 S. mit Tafeln.

Darwin, der die verschiedenen Rassen der gezähmten Kaninchen alle von dem wilden Kaninchen abstammen lässt, der einzigen Lepus-Art, welche gräbt, bringt in seinem Werke »das Variiren der Thiere« p. 128 interessante Nachweise über die Entstehung einiger Rassen bei, so von den verwilderten Kaninchen auf Jamaica, den Falklandinseln und auf Porto Santo. Er geht dann näher auf die osteologischen Eigenthümlichkeiten ein.

Arlong hat die Geschlechtsorgane von Leporiden untersucht, die von einem männlichen und weiblichen Bastard zwischen einem männlichen Hasen und einem weiblichen Kaninchen erzeugt waren. Die Geschlechtsorgane waren in beiden Geschlechtern vollständig ausgebildet, und glichen in einigen Beziehungen dem Hasen, in anderen dem Kaninchen. Beide Geschlechter dieser Bastarde sind fruchtbar. Comptes rendus 1868. p. 1267; Annals nat. hist. II. p. 236.

Edentata.

Flower konnte die Angaben von Gervais über die Entwickelung und den Wechsel der Zähne bei den Gürtelthieren bestätigen. nach Beobachtung mehrerer Schädel von Tatusia peba Desm. Proc. zool. soc. p. 378.

Noll schilderte die Gewohnheiten eines im Hamburger zoologischen Garten lebenden Ameisenbären, Myrmecophaga jubata. Der Zool. Garten p. 30.

Solidungula.

Sanson hält dafür, dass im Orient zwei Arten Equus existiren, die unter der arabischen Rasse confundirt sind, eine mit 5, die andere mit 6 Lendenwirbeln. Erstere hat eine ebene Stirn und geradlinige Nasenbeine, letztere eine convexe Stirn und krummlinige Nasenbeine. Erstere soll dem afrikanischen, letztere dem asiatischen Continente angehören. Revue de zool. p. 153.

Darwin hat in seinem Werke »das Variiren der Thiere und Pflanzen, übersetzt von Carus« p. 60—77 die Verschiedenheit der Rassen der Pferde besprochen und namentlich die Färbung hervorgehoben. Er führt zahlreiche Beispiele von Streifung bei den Pferden an; am häufigsten ist ein Rückenstreif, jedoch kommen auch oft bei graubraunen Pferden Schulterstreifen und Beinstreifen vor. Er hält die Abstammung aller existirenden Pferde-Rassen von einem einzigen graubraun gefärbten, mehr oder weniger gestreiften ursprünglichen Stamm für wahrscheinlich, in welchen unsere Pferde gelegentlich noch zurückschlagen. — Den domesticirten Esel hält Darwin ib. p. 78 von dem Asinus taeniopus aus Abyssinien abstammend, und möchte gewisse Fälle analoger Variation in der Fär-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bung von Pferd und Esel durch einen theilweisen Rückschlag in der Färbung auf den gemeinsamen Urzeuger, sowohl dieser beiden Arten als der übrigen Arten dieser Gattung, erklären.

Ramon de la Sagra zeigt an, dass eine Maulthierstute ein Füllen geworfen habe, es auch säugte, doch wenige Liebe füs dasselbe zeigte. Revue de zool. p. 258.

Multungula.

Proboscidea. Gray liess Proc. zool. soc. p. 491 zwei sehr kleine Fötus vom Elephanten und vom Nilpferde in natürlicher Grösse in Holzschnitt abbilden.

Marno schildert den Fang und Transport afrikanischer Elephanten. Zool. Garten p. 81.

Anisodactyla. Murray leugnet die Angabe Gray's, dass Rhinocerosse auf Borneo vorkämen. Proc. zool. soc. p. 440.

Sclater liess ib. pl. 41. p. 529 ein junges Exemplar von Rhinoceros bicornis abbilden, welches in den zoologischen Garten zu London gekommen.

J. E. Gray revidirte die Species von Hyrax nach den Exemplaren des Britischen Museums. Annals nat. hist. I. p. 35. Verf. unterscheidet 10 Arten in drei Gattungen. 1) *Hyrax*. Schädel im erwachsenen Zustande mit einer deutlichen schmalen Sagittal-Leiste am hinteren Theile des Scheitels; Nase kurz. Zahnlücke kurz, nicht so lang wie die Aussenseiten der drei ersten Prämolaren; Backenzähne in einer gebogenen Linie; Molaren gross, breit viereckig, viel grösser und breiter als die comprimirten Prämolaren, der erste sehr comprimirt. Augenhöhle hinten unvollständig. Unterkiefer hinten sehr breit. Schulterblatt verlängert dreieckig. Dahin *H. capensis* Schreb. aus Südafrika, *Burtonii* (H. syriacus Gray, abyssinicus Burton) aus Nord- und Westafrika, *Welwitschii* (arboreus Peters) von Angola, *Brucei* (syriacus Schreb., abyssinicus Rüpp., ruficeps Ehrbg.) aus Abyssinien, *Alpini* aus Abyssinien, *sinaiticus* Hempr. Ehrbg. — 2) *Euhyrax*, Schädel im erwachsenen Zustande mit einer deutlichen schmalen Sagittal-Leiste in ganzer Länge des Scheitels. Hinterhauptsbein oben nicht erweitert; Nase verlängert, vorgezogen. Zahnlücke lang, länger als die Aussenseiten der drei ersten Prämolaren; Backenzähne in einer fast geraden Reihe; Molaren viereckig, grösser als die comprimirten Prämolaren. Augenhöhle hinten unvollständig. Eine Art E. abyssinicus (habessinicus Hempr. Ehrbg., abyssinicus Giebel, syriacus Hempr. Ehrb.) aus Abyssinien. — 3) *Dendrohyrax*. Schädel etwas verlängert, mit einem breiten flachen Scheitel, der in ganzer Länge die Schläfenmuskeln trennt; Nase verlängert, vorgezogen. Zahnlücke lang, länger als die Aussenseiten der drei ersten Prämolaren; Backenzähne in einer fast geraden Linie, und fast

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von derselben Gestalt, der vordere Prämolare nur ein wenig kleiner. Augenhöhle vollständig (oder unvollständig bei einem alten Schädel). Zwei Subgenera: a) *Dendrohyrax* mit vollständiger Augenhöhle. *D. dorsalis* Fraser (abyssinicus Read, arboreus Blainv.) von Westafrika, *arboreus* Smith von Südafrika. b. *Heterohyrax* mit unvollständiger Augenhöhle. *D. Blainvillii*, nur nach dem Schädel bekannt.

In einem Bericht über eine Abhandlung die Gattung Hyrax betreffend, Bulletin de St. Petersbourg XIII. p. 342, erklärt Brandt diese Gattung für eine eigene Untergattung der Hufthiere, die bedeutend zu den Nagern hinneigt, weshalb er sie *Gliriformia* oder *Glerioidea* nennen möchte.

Setigera. Gray hat Proc. Zool. soc. p. 17 eine Synopsis der Schweine-Arten des Britischen Museums zusammengestellt. Die Schwierigkeit der Classification der Schweine schiebt er auf die Domesticirung, die leichte Rückkehr zum wilden Zustande und die Leichtigkeit der Kreuzung mit fruchtbarer Nachkommenschaft. Die Familien und Gattungen bringt Verf. in folgende Uebersicht.

I. Prämolaren bleibend, in einer Reihe mit den Molaren. Fam. 1. *Suidae*. Zähne 44 oder 40: Schneidezähne $\frac{3-3}{3-3}$; Eckzähne dreieckig, die oberen nach oben gekrümmt; Prämolaren $\frac{4-4}{4-4}$ oder $\frac{3-3}{3-3}$, Molaren $\frac{3-3}{3-3}$, die hinteren die grössten. Schwanz lang, selten fehlend. 10 selten 8 Zitzen. Zehen 4 . 4; die hinteren an jedem Fuss kürzer, kleiner. Europa, Asien, Afrika. A. Typische Schweine *(Suina)*. Schneidezähne $\frac{6}{6}$, Zwischenkiefer kurz, Lücke zwischen Vorderzähnen und Backenzähnen kurz, Eckzähne dick, ausgespreizt, die oberen nach aussen und oben gewendet, Prämolaren $\frac{4-4}{4-4}$. a) Wilde Schweine. Ohren aufrecht, mässig, haarig. Einfarbig oder gesprenkelt, in der Jugend gelb, gestreift; Schädel lang, Gesichtslinie gerade, Stirn convex. 1. Gatt. *Sus* mit 11 Arten, Ohren oval, haarig: Schwanz mässig, am Ende mit Büschel. Schädel: Nase convex, gerundet, und oben an den Seiten glatt; die Concavität der Wangen reicht bis zum Augenrande. Männchen mit einer Leiste über der Basis der oberen Eckzähne. 2. Gatt. *Porcula* mit 2 Arten. Ohren oval, haarig, Schwanz rudimentär. Schädel: Nase verschmälert, etwas verdickt am Rande vor dem Auge. Eckzähne klein, ausgebreitet, die oberen nicht aufgekrümmt, ohne Rand an der Scheide. 3. Gatt. *Potamochoerus* mit drei Arten. Ohren lang, verschmälert, spitz und an der Spitze gepinselt, Schwanz dick, hoch oben auf den Hüften. Schädel: Nase oben flach und etwas verdickt an dem obern Rande; die Concavität der Wangen von dem Auge durch eine breite Leiste getrennt. Männchen am obern Nasenrande warzig, und am obern Theil der Scheide des Eckzahns mit einem grossen Fortsatz; Weibchen nur mit einer Leiste über den Eckzähnen. — b. Zahme Schweine (Verf. hält weder das zahme

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schwein noch die Katze oder den Hund für Abkömmling vom wilden Schwein, der wilden Katze Schottlands oder dem europäischen Wolf!!) Ohren hängend, oft sehr gross. Farbe schwarz, weiss oder scheckig, in der Jugend wie die Alten. Schädel kurz, Gesichtslinie vertieft, Stirn und Nasengipfel flach; Nase an den Seiten gerandet. 4. Gatt. *Scrofa* mit 1 Art. Gesicht glatt. Schädel: Scheide der obern Eckzähne mit einer Längsleiste an der Basis. 5. Gatt. *Centuriosus* mit 1 Art. Gesicht stark concentrisch gerunzelt. Schädel: Scheide der obern Eckzähne mit einem grossen runden Höcker an der Basis. — B. Abnorme Schweine *(Babirussina)*. Schneidezähne $\frac{4}{6}$, Zwischenkiefer und Oberkiefer bilden vorn eine grosse Lücke zwischen den Schneidezähnen und Backenzähnen; Eckzähne aufrecht, parallel; die Scheiden der obern Eckzähne vom Grunde nach oben gewendet, und dicht an die Seiten der Wangen anliegend; Prämolaren $\frac{3-3}{3-3}$, die vordern leicht ausfallend. 6. Gatt. *Babirussa* mit 1 Art. — Fam. 2. *Dicotylidae.* Zähne 38: Schneidezähne $\frac{2-2}{3-3}$, die äusseren unteren klein, die obern Eckzähne abwärts gebogen, Backenzähne $\frac{6-6}{6-6}$. Am Rücken eine Drüse. Kein Schwanz. Zwei Zitzen. Zehen 4 . 3, die äusseren hinteren Zehen fehlen. Amerika. 1 Gatt. *Notophorus* mit 1 Art. Seiten des Gesichts vor den Augen erweitert. ausgebreitet. 2 Gatt. *Dicotyles* mit 1 Art. Seiten des Gesichts vor den Augen flach. — II. Prämolaren hinfällig, ihre Stelle wird durch die Entwickelung der Molaren eingenommen. Fam. *Phacochoeridae.* Zähne veränderlich: Backenzähne $\frac{6}{6}$; Prämolaren $\frac{3-3}{3-3}$, leicht ausfallend; Eckzähne fast cylindrisch, die obern sehr gross, aufgekrümmt; der letzte Backenzahn sehr gross, convex, in viele konische Spitzen getheilt. Zehen 4 . 4; die beiden hintern an jedem Fuss klein, kürzer. Afrika. 1 Gatt. *Phacochoerus* mit 1 Art.

Von den gezüchteten Schweine-Rassen nimmt auch Darwin an, das Variiren der Thiere p. 82, dass sie von zwei verschiedenen Arten abstammen, oder wenigstens zu zwei Typen gehören, nämlich Sus scrofa und Sus indica.

Nach Bickmore ist die östliche Grenze des Vorkommens von Babirussa alfurus Less. Buru, die westliche Celebes. Proc. Boston Soc. XII. p. 217.

Ruminantia.

Devexa. Monro machte in Zool. Garten p. 168 einige Bemerkungen über Giraffen bekannt, die er in Afrika besass und transportirte.

Cavicornia. Sclater liess Proc. zool. soc. p. 214. pl. 16 ein junges Männchen von Hippotragus Bakeri Heugl. abbilden, welches sich in der Königl. Menagerie zu Turin befindet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

v. Willemoes-Suhm schildert die in Hohenschwangau noch zahlreich vorhandenen Gemsen. Der zool. Garten p. 73.

Bruhin bestätigt das Vorkommen von Gemsen-Albinos in den rhätischen Alpen, und giebt unvollständige Notizen über den Gemsenfang. Der zool. Garten p. 39.

Von monströsen Gemsenhörnern gab v. Tschudi Nachricht. Zool. Garten p. 111.

Hayes schrieb einen längeren Aufsatz über die Angora-Ziege, ihren Ursprung, Cultur und Producte. Proc. Boston Soc. XI. p. 405—432.

Eine Abbildung der Ziege von den Rocky-Mountains findet sich im Report of the Commissioner of Agriculture for the Year 1867. p. 218.

Ueber das Vorkommen des Steinbocks, Ibex alpinus, in der Schweiz berichtet Lungershausen nach Mittheilungen von v. Beck-Peccoz. Zool. Garten p. 76.

Wilckens trug seine Ansicht über das Wiederkauen und die Verdauung des Schafes vor. Bericht über die Thätigkeit der allg. naturw. Section der schlesischen Gesellsch. im Jahre 1867. p. 38.

Ueber einige merkwürdige Rassen der Schafe macht Darwin, das Variiren der Thiere p. 117, interessante Bemerkungen.

Eine Reihe ausgezeichneter Schafrassen ist im Report of the Commissioner of Agriculture for the Year 1867. pl. 22—27 abgebildet.

Darwin, das Variiren der Thiere p. 99 erkennt die Art-Verschiedenheit von Bos indicus (Zebu), primigenius, longifrons, frontosus u. s. w. an, und findet in der fruchtbaren Kreuzung aller domesticirten Rinder-Rassen eine Stütze der Pallas'schen Theorie, dass die Nachkommen von Arten, welche bei einer Kreuzung kurz nach ihrer Domestication wahrscheinlich steril geworden waren, nach einer lange dauernden Domestication vollkommen fruchtbar werden. Verf. ist der Ansicht, dass das Hausrind von obigen verschiedenen Arten abstamme.

Lodge schrieb über Mast-Rindvieh in den mittleren Staaten, Feeding beef cattle in the middle states, mit Abbildung eines Stieres. Report of the Commissioner af Agriculture for the Year 1867. p. 212.

Durch die Ankunft eines jungen männlichen Auerochsen im zoologischen Garten zu Moskau ist der Zweifel beseitigt, ob der Kaukasische Auerochs mit dem Lithauischen specifisch übereinstimme, da er sich durchaus übereinstimmend mit demselben zeigte. Vergl. hierüber Noll im zool. Garten p. 216.

Agassiz setzte Proc. Boston Soc. XI. p. 317 die Verschiedenheit des Amerikanischen Bison und des Europäischen Auerochsen auseinander.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cetacea.

Sirenia. Brandt hat von seinen Symbolae Sirenologicae in den Abhandlungen der Petersburger Akademie Fasciculus II et III erscheinen lassen: Sireniorum, Pachydermatum, Zeuglodontum et Cetaceorum ordinis osteologia comparata, nec non Sireniorum generum Monographiae. Der zweite Fascikel wurde der Akademie bereits 1861, der dritte Ende 1867 vorgelegt. 9 Tafeln begleiten das Werk. Der grösste Theil des zweiten Fascikels war schon 1862 gedruckt. In diesem Fascikel p. 1—221 beschreibt Verf. die Skelete von Rhytina und der übrigen Sirenen sehr ausführlich, hebt dann das Charakteristische der Sirenen-Gattungen, Manatus, Rhytina, Halicore, Halitherium hervor, vergleicht ferner die einzelnen Sirenengattungen unter sich, mit den Pachydermengruppen und den eigentlichen Cetaceen. — In dem dritten Fascikel ist die Litteratur, die eigentliche Zoologie, die geographische Verbreitung und die Lebensweise, sowohl im Ganzen, wie für die einzelnen Familien und Gattungen abgehandelt. Verf. ist der Ansicht, die Sirenen müssen eine eigene Ordnung der Säugethiere bilden, die sowohl von den Hufthieren wie von den fleischfressenden Cetaceen zu trennen sei. Es werden darin zwei Familien unterschieden 1) *Manatida* mit der Gattung Manatus, deren nur eine Species anerkannt wird. 2) *Halicorida* mit den Gattungen Halitherium Kaup (Halianassa Meyer) mit drei Arten, Halicore Illig. mit zwei Arten, H. cetacea Ill. und H. australis Ow. und Rhytina Ill. mit einer Art. Vergl. auch Bulletin de St. Petersbourg XII. p. 21.

Cetacea. Van Beneden hat ein Verzeichniss aller der Skelette von Cetaceen, wie sie in den einzelnen Museen aufbewahrt sind, zusammengestellt. Die Museen sind alphabetisch geordnet. (Les squelettes de Cétacés et les Musées qui les renferment.)

Von Van Beneden und Gervais, Osteographie des Cétacés vivants et fossiles comprenant la description et l'iconographie du squelette et du système dentaire de ces animaux ainsi que des documents rélatifs à leur histoire naturelle. Paris 4. mit Atlas in fol.« ist nur die erste Lieferung mir bisher bekannt geworden. Das Werk ist auf 13 Lieferungen berechnet.

Van Beneden hat im Bulletin de l'Acad. de Bruxelles Tom. 25. p. 9 über die geographische Verbreitung der Balaenen seine Ansicht dahin ausgesprochen, dass B. mysticetus den arctischen Ocean bei Grönland, Sibirien und Ochotsk bewohne, biscayensis in einem Gürtel des atlantischen Oceans, japonica in einem Gürtel des stillen Oceans, australis in einem Gürtel des südatlantischen Oceans und antipodarum in einem Gürtel des südpacifischen Oceans von Südamerika bis Neuseeland lebe. Dagegen macht Gray Annals nat. hist. I. p. 242 seine Bemerkungen, indem er dem Verf. vorwirft, er

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

habe die Arten des indischen Oceans, B. marginata und australiensis, ganz ignorirt, und die von ihm angenommene Verbreitung sei gar nicht erwiesen. Er sagt, wir wissen nur, dass B. mysticetus in Grönland, biscayensis an der spanischen Küste, australis und Temminkii am Cap, antipodarum bei Neuseeland, australiensis und marginata bei Australien, japonica in Japan, nodosa in Nordamerika vorkomme; sisarctica möchte dieselbe Art sein, wie nodosa.

Ein Auszug aus Hammer's Tagebuch über die Fischerei unter Island im Sommer 1866 mit einleitenden Bemerkungen, nebst einigen Erläuterungen über die Dänische Fischerei-Gesellschaft ist in Fiedler und Feddersen Tidsskrift for Fiskeri II p. 218—219 u. III. p. 44—105 enthalten. Bezieht sich besonders auf den Walfischfang.

Bemerkungen über die Naturgeschichte und geographische Verbreitung der Cetaceen, welche in der Davis-Strasse und Baffins-Bai vorkommen. Von Robert Brown. Proc. zool. soc. p. 533. Folgende Arten werden besprochen: Balaena mysticetus L., Physalus antiquorum Gray, Balaenoptera gigas Eschr., rostrata Fab., Megaptera longimana Gray, Catodon macrocephalus Lacep., Delphinus euphrosyne Gray, Lagenorhynchus albirostris Gray, leucopleurus Gray, Orca gladiator Sund., Phocaena communis Brookes, Beluga catodon Gray, Monodon monoceros L., Globiocephalus svineval Gray, Hyperoodon Butzkopf Lacép., lalifrons Gray, zusammen 16 Arten. Am ausführlichsten ist Balaena mysticetus behandelt.

J. E. Gray verglich die Schädel einiger Arten von Tursio, und fand bei Tursio truncatus beträchtliche Verschiedenheiten. Proc. zool. soc. p. 560.

Gray unterschied einen neuen Delphin *Clymene similis* vom Cap. Die Pterygoidbeine mit der hintern Nasenöffnung dieser Art und von Cl. obscura Gray sind in Holzschnitt abgebildet. Proceed. zool. soc. p. 146.

Burmeister beschrieb eine neue Art *Globiocephalus Grayi* nach einem Schädel, der an der Küste von Buenos-Ayres gefunden worden ist. Annals nat. hist. I. p. 52. pl. II. fig. 2, 3.

Gerrard zog aus einem Globiocephalus svineval von 12 Fuss Länge einen 3 Fuss langen Fötus hervor. Annals nat. hist. I. p. 224.

Atwood machte Bemerkungen über die Lebensweise des Pottfisches (Sperm whale). Die Männchen sind viel grösser als die Weibchen, und geben bis 100 Barrels Oel und darüber, die Weibchen nur 25, höchstens 40 Barrels Oel. Ein Drittel des Oels findet sich im Kopfe. Sie tauchen 20 Minuten bis 1 Stunde, dann kommen sie an die Oberfläche und blasen 20 bis 25mal. Wenn sie harpunirt werden, sobald sie an die Oberfläche kommen, werden sie leicht getödtet, haben sie aber einige Male gespritzt, dann tauchen sie oft und tief bevor sie sterben. Proc. Boston soc. XII. p. 84.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sophus Hallas machte seine Beobachtungen über einige auf einer Walfischfangsfahrt in dem Isländischen Meere beobachteten Wale bekannt. Optegnelser om nogle paa et Hvalfangst-Tog i Havet omkring Island iagttagne Hvaler (Vidensk. Meddelelser nat. Foren. for 1867. p. 150—177). Von grossen Walfischen aus der Gattung Balaenoptera kennen die Isländer 2 Arten, deren eine mit grösserer Rückenfinne sie *Hnifill* nennen, die andere *Steypireydr* oder *Reydarfiskur;* ausserdem sprechen sie von einer kleineren Walfischart mit Bauchfurchen unter dem Namen *Hrefna.* Von Megaptera kennen die Isländer eine Art, welche sie *Hnufubakr* nennen. Auch die Walfischfänger unterscheiden zwei Arten Balaenoptera; die eine mit bedeutend grösserer Rückenfinne nennen sie *Finback,* die andere *Sulphurbottom;* auch kennen sie nur eine Art Megaptera unter dem Namen *Humpback.* Verf. hat nur eine Art Balaenoptera, nämlich den Steypireydr und die Megaptera-Art, den Humpback oder Hnufubakr beobachtet. Es schildert die Lebensweise derselben im Allgemeinen und beschreibt dann mehrere Exemplare mit Abbildung der Brustflossen, Rückenflossen und Schwanzflossen in Holzschnitt und Angabe der Maasse.

Die Abhandlung von Reinhardt über den bei den Isländern Steypireydr genannten Finnwall (Balaenoptera Sibbaldii Gray) ist aus Meddelelser Nat. Foren. i Kjöbenhavn 1867. p. 178, ins Englische übersetzt Annals nat. hist. II. p. 323.

Malm hat 1867 in Stockholm die Monographie eines am 29. Oct. 1865 an der Westküste Schwedens gefangenen Finnwales herausgegeben. Das detaillirt beschriebene und in Photographien abgebildete Thier wurde von ihm *Balaenoptera Carolinae* genannt. — Flower giebt seine Meinung dahin ab, dass dies Physalus Sibbaldii Gray sei. Proc. zool. soc. p. 187.

Malm beschrieb ein im zoologischen Reichsmuseum zu Stockholm befindliches Skelett von Balaenoptera musculus von Finmarken. Öfversigt af kongl. Vetensk. Akad. Förhandlingar 1868. p. 95. Es misst in ganzer Länge 61′ 2,3″ schwed.

Marsupialia.

Die Abhandlung von Flower: »On the development and succession of the teeth in the Marsupialia, vergl. vorj. Ber. p. 43 ist in Philosophical Transactions of the Royal Society of London Vol. 157. p. 631—641 mit 2 Tafeln erschienen.

Krefft stellte nach dem Schädel eine neue Art *Thylacinus breviceps* auf. Annals nat. hist. II. p. 296.

Nach Niemeyer ist im zoologischen Garten zu Hannover ein Bastard von Macropus Benettii und Halmaturus Thetidis gefallen. Zool. Garten p. 69.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Krefft giebt an, dass die gewöhnliche Känguruh-Art, welche im Südwesten von Victoria vorkommt, Halmaturus Billardieri ist, dieselbe Art, welche in Tasmania lebt. — Von Myrmecobius fasciatus wird bemerkt, dass nur vier Zitzen vorhanden seien, und dass wahrscheinlich höchstens vier Junge geworfen werden. Proceed. zool. soc. p. 2.

M'Coy überzeugte sich an dem Schädel von Phascolomys setosus Gray, dass dies wirklich eine gute Art sei, verschieden von platyrhinus, wogegen er P. niger Gould nur für eine Varietät von platyrhinus hält. Annals nat. hist. I. p. 30.

Monotremata.

Monotremata. Peters legte das Os tympanicum nebst Hammer und Ambos von Tachyglossus hystrix vor und erblickte darin einen neuen Beweis gegen die Ansicht, dass das Os quadratum der übrigen Wirbelthiere mit dem Ambos der Säugethiere zu identificiren sei. Sitzungsber. der Gesellsch. naturforsch. Freunde zu Berlin 1868. p. 1. — Reichert sprach ib. über die Homologie zwischen Ambos und Hammer der Säugethiere einerseits und zwischen dem Quadratbein und dem Gelenkstück (os condyl.) des Unterkiefers der übrigen Wirbelthiere andererseits. Er erkennt den Gegenbeweis von Peters nicht an. Vergl. auch Berliner Monatsber. p. 143.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 35-2

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1868, 1-25